

Ochtrup



Guten Morgen

Gummihammer, Schraubenzieher und Schutzhandschuhe – mehr braucht es laut Montageanleitung nicht, um die bestellten Steckregale zusammensetzen. Hört sich einfach an, hat es aber in sich – und zwar derbe. Davon kann der Kollege ein Lied singen, der sich jetzt in dieser Übung versucht hat. In Do-it-Yourself ist er kein Anfänger, aber die Montage so eines Steckregals hat er dann doch unterschätzt. Vor allem Dingen mit Blick auf die Verletzungsgefahr. Der vergleichsweise günstige Preis hat eben doch eine Kehrseite. In diesem Fall in der Materialdicke. Die Kantbleche des Regals sind so dünn, dass diese auch zum Kartoffelschalen geeignet wären. Der Hinweis auf die Schutzhandschuhe ist also kein Spaß, sondern essenziell, um das Ganze verlet-



zungsfrei zu überstehen. Dann kommt die zweite Krux ins Spiel: Die Einzelteile werden nach dem Prinzip „Nippel durch die Lasche“ zusammengesteckt. Das erfordert nicht nur viel Geschick, sondern auch jede Menge Geduld. Rund anderthalb Stunde mit viel Geflüche braucht er für drei Regale. Ganz verletzungsfrei ging es trotz Handschuhen nicht ab. Und auch der Gummihammer hat ob der scharfen Kanten mächtig gelitten. Was für eine Prozedur! Immerhin stehen die Regale recht stabil – für die Materialqualität sogar erstaunlich stabil. Trotzdem: Es werden wohl die letzten Steckregale gewesen sein, die der Kollege in seinem Leben zusammengebaut hat.

Pollbäcker

Nachrichten

Einbruch an der Lessingstraße

OCHTRUP. Den Einbruch in ein Wohnhaus an der Lessingstraße meldet die Polizei. Der oder die Täter hebelten am Freitag zwischen 10.15 und 11.30 Uhr an dem frei stehenden Einfamilienhaus zunächst die Terrassentür auf. An der Tür befanden sich ent-

sprechende Hebelspuren und zudem ein Loch in der Scheibe. Aus den Zimmern stahlen die Diebe etwas Bargeld sowie Schmuck, eine silberne Halskette und ein silbernes Armband. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 0 25 53/93 56 41 55.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Bücher & Büro Steffers, Bahnhofstraße 24, 48607 Ochtrup, Mo-Do 9-12.30 Uhr u. 14.30-18.30 Uhr, Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Vertrieb: leitung.logistik@aschendorff.de Tel. 0 25 53 / 93 94-0
Anzeigen Ulrich Mikat Tel. 0 25 53 / 93 94-38
(gewerblich): ulrich.mikat@zeitungsgruppe.ms
Telefonische Anzeigenannahme: Tel. 0 25 53 / 93 94-0

Redaktion: redaktion.och@wn.de
Prof.-Gärtner-Str. 23 · 48607 Ochtrup · Fax 0 25 53 / 93 94-67

Sekretariat: Brigitte Mikat Tel. 0 25 53 / 93 94-34
Lokales: Anne Spill (aal) Tel. 0 25 53 / 93 94-35
Dieter Hugesive Huwe (hsh) Tel. 0 25 53 / 93 94-37
Anne Steven (stev) Tel. 0 25 53 / 93 94-36
Sport: Marc Brenzel (mab) Tel. 0 25 53 / 93 94-44
marc.brenzel@wn.de



Fest der Kulturen

Start in die Interkulturelle Woche

Von Mensch zu Mensch



Gemeinsam trommeln, essen, kickern: Der Auftakt der Interkulturellen Woche im Café Freiraum brachte die Menschen zusammen.

Fotos: Susanne Menzel

Von Susanne Menzel

OCHTRUP. „Kein Kommentar zum Wetter“, lautete die Eingangsparole zum Café Freiraum am Sonntagmittag. Eigentlich war das „Fest der Kulturen“ zum Auftakt der Interkulturellen Woche rund um die Marienkirche geplant. Eigentlich. Nachdem sich der Dauerr Regen allerdings als Spaßbremse des detaillierten und mit viel Aufwand ausgetüftelten Programms erwiesen hatte, wurde kurzerhand umdisponiert.

Die Stände und Angebote der 20 mitwirkenden Vereine, Verbände und Organisationen wurden ruck-zuck

auf die drei Etagen des Freiraums verteilt. Und ganz nach dem Motto „eng, aber gemütlich“, nutzten zahlreiche Gäste hier die Möglichkeit zum Gespräch, zur Information, zum kreativen Ausprobieren, zum Schauen oder zum Probieren. Der Markt der Möglichkeiten dazu war mannigfaltig.

»Trommeln sind eine Sprache ohne Text, die trotzdem jeder versteht.«

Christina Bierbaum

Vom Kickern und Plaudern im Erdgeschoss bis hin zur künstlerischen Betätigung im Keller oder zur Ausstellung sowie zu Live-Bildern unterm Dach erstreckte sich die Auswahl.

Gleich nach den flotten Rhythmen der „The Sophisticated Landies & Gants“-Bigband des Gymnasiums machten sich die Besucher auf zu den verschiedensten Aktionen. So wie der 13-jährige Tristan Dolleck, der in der Töpferwerkstatt mit seinen Händen einen tönernen Zwerg formte. „Ich habe früher mal gerne geknetet. Mit

Ton habe ich noch nie gearbeitet“, sagt er. Es macht ihm sichtlich Spaß. „Vielleicht stelle ich mir den Gnom selbst in mein Zimmer – oder ich verschenke ihn.“ Nun ja, Weihnachten ist nicht mehr weit.

Im Nachbarraum ertönen Trommelklänge. Christina Bierbaum und Suleiman Noorzay vom „Haus Gabriel“ stimmen sich ein. „Wir laden die Gäste gleich zu einem Workshop“, freut sich das Duo. „Wir wollen hier ein Miteinander für alle schaffen. In jeder Kultur gibt es Trommeln. Trommeln sind die Sprache der Musik – eine Sprache ohne Text, die trotzdem jeder versteht.“

Oben unterm Dach versuchen Vertreterinnen der kfd darüber auszuklären, „dass wir mehr machen als nur Kuchen backen.“ Politisches und kirchliches Engagement gehören ebenso zu ihrem Portfolio wie die Unterstützung des Integrationsgedankens.

Die katholischen Frauen teilen sich an dem Nachmittag den Platz mit zwei jungen Frauen, deren Eltern aus Bangladesch stammen. Sie verzieren Arme oder Hände mit fantasievollen Henna-Tatoos. „Früher ha-



ben wir uns die Motive gegenseitig aufgemalt“, erzählen Najmin und Yeasmin Ahmed. An diesem Tage stehen ältere und jüngere Frauen für eines der wunderhübschen Bilder Schlange.

Teeträume, Fotografien, Freundschaftsbänder, Bühnenauftritte mit dem Comedian Amjad Abu-Hamid, der „Talk im Turm“ zum Thema

„Was Sie schon immer mal wissen wollten, aber nie zu fragen wagten“ oder Menschenkicker im Miniformat – dem Verständigungsgedanken wurden am Sonntag viele Bühnen geboten.

Und der Regen? Er sorgte dafür, dass mit etwas gutem Willen Platz für ein buntes, kulturelles Fest auch in der „kleinsten Hütte“ war.

Bürgermeister Kai Hutzenlaub Vielfalt akzeptieren

-smj- **OCHTRUP.** „Wir verlieren uns nicht, wenn wir Vielfalt akzeptieren“, zitierte Bürgermeister Kai Hutzenlaub in seiner Eröffnungsrede zum „Fest der Kulturen“ Altbandespräsident Gauck.

Zum dritten Mal wird die Interkulturelle Woche in der Stadt gefeiert – ursprünglich wurde sie bundesweit bereits 1975 ins Leben gerufen. Hutzenlaub: „Das zeigt, dass wir in Deutschland auf eine lange Einwanderungsgeschichte zurückblicken. Migrationsbewegungen gab es zu allen Zeiten. Bis zum heutigen Tag merken wir, dass globale Herausforderungen unmittelbar an unseren Haustüren klopfen.“ Soziologen hätten dafür den Begriff „Glokalisierung“ geprägt, so das Stadtoberhaupt: „Dieser Begriff bezeichnet die lokalen und regionalen Auswir-

kungen der Globalisierung, die im eigenen Leben und Alltag fassbar werden. Gleichzeitig bezeichnet Glokalisierung auch eine Form der Weltoffenheit, bei der alle Kulturen anerkannt und respektiert werden – und dennoch regionale Verwurzelungen erhalten bleiben.“

Kulturell betrachtet bedeutet diese Definition, dass Menschen auch im Prozess der Globalisierung ihre Identitäten und kulturellen Besonderheiten bewahren dürften. Mit der Aufforderung, „über den Tellerrand hinaus zu schauen“, verwies Hutzenlaub auch auf die in dieser Woche noch folgenden, zahlreichen Angebote zur Interkulturellen Woche, so etwa am morgigen Dienstag von 20 bis 21 Uhr: Slam Base (Performance) in der St. Lambert Bücherei.



Besucher und Akteure des Fests der Kulturen verfolgten das Konzert der Bigband und hörten die Ausführungen des Bürgermeisters.

Foto: Susanne Menzel

**HEUTE
GEHT ES
LOS!**



ms-deal.de
HOL DIR DEN **ZUSCHLAG!**



Jetzt zuschlagen auf
ms-deal.de und bis zu 60% sparen

**Aschendorff
Medien**